

**010 Wie ist es wenn wir sterben?**

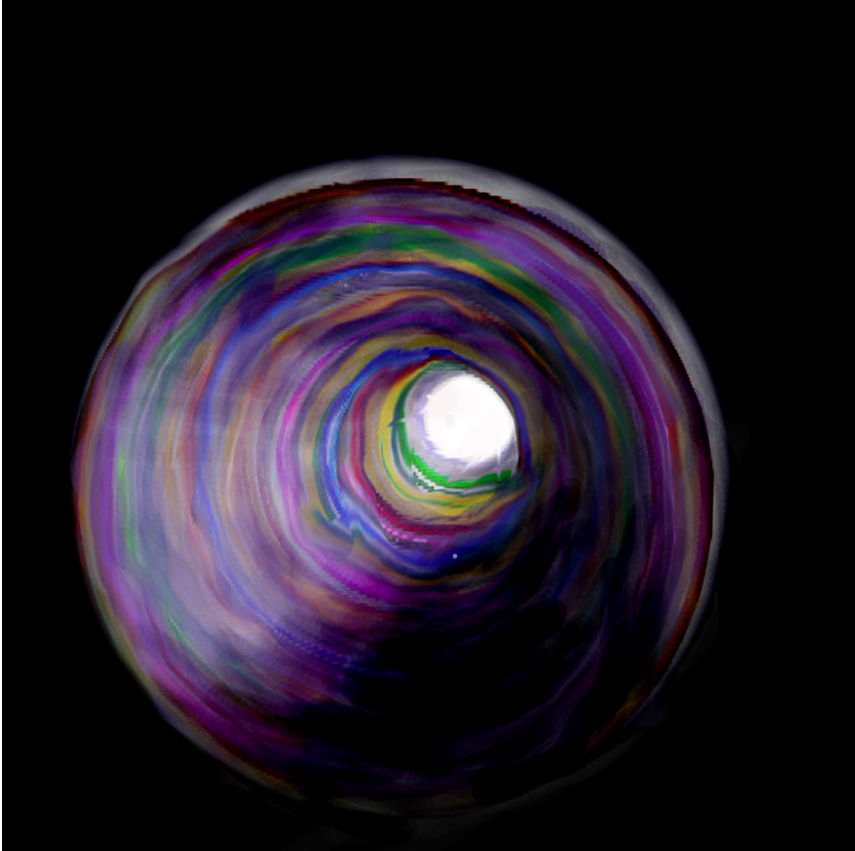
Alle Berichte über Nah-Tod-Erlebnisse beschreiben diesen Vorgang übereinstimmend.

Der Körper befindet sich in einer gesundheitlichen Grenzsituation. Der Betroffene hatte eben einen schweren Unfall oder befindet sich gerade auf dem Operationstisch im Krankenhaus. Das Lebenserhaltungssystem ist im Grenzbereich angelangt. Der Kreislauf bricht zusammen, das Herz setzt aus. Dies ist der Moment, wo sich unser feinstofflicher Körper nicht mehr zentriert im physischen Körper halten kann. Der feinstoffliche Körper tritt zwangsläufig aus dem feststofflichen Körper aus und schwebt über diesem in einigen Metern Abstand. Weil diese Situation befremdend ist, ja auch Angst machen kann, erscheint uns ein weißes Licht. So ein Licht kann man mit irdischen Begriffen kaum beschreiben. Das Licht ist keine Person, hat aber eine persönliche Identität. Man erkennt es als ein Licht der vollkommenen Liebe und Harmonie.

Aus der Höhe können Sie die ganze Situation im Krankenhaus oder Unfallort voll überblicken. Sie haben einen ganz klaren Eindruck was passiert und was Personen aus dem Umfeld empfinden. Sie verstehen alles was gesprochen wird. Sie haben keine Schmerzen. Sie sind räumlich nicht fest an ihrem physischen Körper gebunden und können auch in der näheren Umgebung umherschweben. Sie registrieren alles glockenklar, die Bestürztheit aller, die sich in der Nähe befinden, die Wiederbelebungsversuche der Ärzte. Sie wollen den Ärzten sagen, danke, bemüht euch nicht weiter, es ist gut so. Wenn da nicht die Lethargie und Trauer der Anwesenden wäre. Sie möchten ihnen am liebsten zurufen, hallo mir geht es gut, denn die Sorgen und Lasten Ihres irdischen Lebens, die Sie Sekunden vorher noch verspürten sind verschwunden.

Als Nächstes läuft vor unserem geistigen Auge unser Lebensfilm ab. Man bezeichnet dies auch als die Aufzeichnungen der Akasha-Chronik. In dieser Projektion sehen und empfinden wir jede noch so kleine

Situation unseres vergangenen Lebens. Alles was wir gedacht und getan haben, sogar das was wir unterlassen haben. Wir erkennen auch, was andere über uns gedacht haben, ob diese immer ehrlich zu uns waren. Gleichzeitig stellt sich auch ein untrügliches Empfinden für alle vergangenen Lebensmomente ein. Mit chirurgischer Präzision analysieren wir jede noch so kleine Situation unseres einstigen Lebens, auch unseres eigenen Verhaltens. Keine Situation bleibt von dieser Betrachtung ausgespart. Es ist niemand da, der unser Leben, unser Verhalten bewerten würde. Wir selbst tun dies, ganz neutral! Doch mit einem absoluten Empfinden für Gerechtigkeit. An manchen Stellen unserer Lebensbetrachtung wird es uns wehmütig ums Herz, hätten wir doch in dieser oder jener Situation mit etwas mehr Liebe und Verständnis gehandelt. Und nicht mit Verstand oder Eigennutz. Ach, wenn wir doch nur die Möglichkeit hätten dies ungeschehen zu machen.



*Tunneleffekt: So ähnlich wird das optische Empfinden beim Verlassen unseres irdischen Lebens beschrieben.*

Als Nächstes befinden wir uns am Eingang eines Tunnels, einer Art Röhre. Alles beginnt sich zu drehen und wir bewegen uns wie im freien Fall zum oberen Ende der Röhre hin, wo wir ein helles Licht erkennen. Ich interpretiere diesen strudelartigen Tunneleffekt als das Verlassen der Zeit, als den Austritt aus unserer Dimension. Wir sehen eine Person die Güte und Wärme ausstrahlt, oft ist dies eine verstorbene Person zu der wir zu Lebzeiten schon eine gute Beziehung hatten. Es kann die Mutter,

die Oma, der Ehepartner, ein Kind, aber auch ein Engel sein, wenn dieser zu unserer Vorstellung passt. Wir fühlen uns sicher und wohl. Wir sehen Farben und hören Klänge, die unsagbar schön, nach irdischen Maßstäben einfach nicht zu beschreiben sind. Wir spüren wunschlose Glückseligkeit.

Hier endet die Beschreibung der Nah-Tod-Erfahrung eines Patienten. Er wurde wieder in den dunklen Tunnel zurückgezogen, mit einem Ruck war er wieder in seinem physischen Körper angelangt. Die Ärzte sagen in einem solchen Moment meist, „wir haben ihn erfolgreich reanimiert.“ Dem Menschen war also nur ein kurzer Einblick ins Jenseits gestattet. Er konnte seine Bekannten und Freunde auf der anderen Seite erkennen und ihnen zuwinken, doch diese imaginäre Grenze überschreiten konnte er nicht, die Zeit für ihn war noch nicht gekommen.

Soweit die gleichlautenden Schilderungen tausender Personen die ein Nah-Tod-Erlebnis hatten. Es ist interessant weitere aufschlussreiche Schilderungen zu betrachten, die auf die Geschehnisse zum Zeitpunkt des Todes noch detaillierter eingehen.

*Ich lag auf dem Operationstisch und das helle Licht erschien. Irgendwann begann das Licht zu mir zu sprechen und es fragte mich ob ich denn zum Sterben bereit wäre. Das Licht wusste wie ich, dass es in diesem Augenblick noch nicht soweit war. Ich habe mich als das Licht zu mir sprach unendlich wohl gefühlt.*

*Seit dem bemühe ich mich Dinge zu tun, die mehr Sinn machen. Das tut meiner Seele sehr gut. Ich versuche mir keine Vorteile mehr zu verschaffen. Ich urteile nicht mehr. Das Leben ist für mich sehr viel kostbarer geworden. Ich versuche mehr in Harmonie mit anderen zu leben.*

*Bei meinem ersten Kontakt fragte mich das Lichtwesen was ich denn vollbracht hätte? Eigentlich musste ich diese Frage gar nicht*

*beantworten, das Licht kannte die Antwort bereits. Es wollte damit nur erreichen, dass ich mir selbst einmal über meine bisherige Lebensweise Gedanken machte.*

*Das Lichtwesen wies mich auch immer wieder darauf hin, wie wichtig Liebe sei. Es zeigte mir Stellen meines Lebens wo ich liebevoll und freigiebig war, und andere wo ich mich selbststüchtig verhielt. Das Vorbeiziehen des Lebensfilms hat mir Spaß gemacht, ich habe es genossen.*

Eine Geschichte aus einem 25 Jahre alten Klassiker, dem Buch „Leben nach dem Tod“ von Dr. med. Raymond Moody, möchte ich ebenfalls wiedergeben. Es ist eine Geschichte, die uns liebevoll miterleben lässt, wie entgegkommend unser Schicksal oder die Geistige Welt ist.

*Ein Mann lag im Krankenhaus, er hatte nicht mehr lange zu leben. Sein feinstofflicher Körper war aus dem feststofflichen Körper schon ausgetreten und die Lichterscheinung hatte sich bei ihm gemeldet, um ihm die Angst vor dieser Situation zu nehmen. Das Lichtwesen hatte ihm auch schon mitgeteilt, dass er dieses Krankenzimmer nicht mehr lebend verlassen könne. Am nächsten Morgen hatte er nicht die geringste Angst vor dem Sterben. Beim Rasieren merkte er, dass seine Hand nicht mehr zitterte, wie es die letzten acht Wochen immer der Fall war. Er war bereit zum Sterben. Er lag im Klinikbett, für den nächsten Morgen stand seine Operation an. Er machte sich große Sorgen um seine Frau und seinen Neffen, den sie adoptiert hatten. Mit dem Neffen gab es immer Probleme und Schwierigkeiten.*

*Er war dabei je einen Brief an seine Frau und den Neffen zu schreiben. Nachdem er zwei Seiten an seine Frau geschrieben hatte, musste er weinen, da er seine Frau jetzt in dieser Situation allein lassen musste. Er weinte und war verzweifelt, dass seine Frau, mit der Erziehung des Neffen überfordert sein könnte. Er fühlte jemanden im Zimmer, konnte aber niemanden sehen. In sich hörte er die Worte, „warum weinst du?“ „Ich dachte du würdest gerne zu mir ins Jenseits kommen.“ Der Patient*

*antwortete im Geiste: Ich habe mir so große Sorgen um unseren Neffen gemacht und dass meine Frau nicht weiß wie sie ihn großziehen soll. Darauf bekam er zur Antwort: Da du für jemand anderen bittest und dich um jemand anderen kümmerst, nicht um dich selbst, will ich deinen Wunsch erfüllen. Du sollst Leben bis dein Neffe erwachsen ist.*

Die anstehende, schwierige Operation verlief erfolgreich. Drei Jahre später erzählte der Mann seine Geschichte Dr. Raymond Moody. Ist das nicht eine wunderbare Geschichte, die uns nachfühlen lässt, mit wie viel Verständnis und mit wie viel Liebe uns an der Schwelle zum Jenseits begegnet wird?

Ich denke, es ist eine große Herausforderung und Gnade, bereits zu Lebzeiten einen kurzen Blick ins Jenseits machen zu dürfen. Nach einem solchen Erlebnis haben viele Menschen Probleme sich im irdischen Leben wieder zu Recht zu finden. Nichts betrachtet man wie vorher. Man erkennt, dass es auf die erreichten Werte des Lebens, nicht auf angesammelte Macht und Reichtum ankommt.

Über die Dauer der Rückschau befragt, gaben die Betroffenen zur Antwort: länger als 30 Sekunden, jedoch nicht länger als 5 Minuten. Kaum zu glauben, dass in so kurzer Zeit eine intensive, lebensechte Rückschau überhaupt möglich ist. Einige haben das Vorbeiziehen des Lebensfilms als etwas Erzieherisches empfunden und das Gefühl gehabt, besonders die Bedeutung von zwei Dingen erfassen zu müssen: andere Menschen lieben zu lernen und wirkliches Wissen zu erwerben. Von einem Himmel oder einer Hölle hat niemand berichtet, wohl aber, dass wir im Jenseits weiterleben und es dort sehr schön ist. Dass es da Bereiche großer Dichte und Finsternis, aber auch großer Erleuchtung und ätherischer Transparenz gibt.

Die Frage also, ob es einen Himmel oder eine Hölle gibt, möchte ich mit einem „Jein“ beantworten. Eigentlich gibt es keine Hölle und auch keinen Himmel, jedoch ein Jenseits. Dort angekommen wählen wir intuitiv den für uns richtigen Platz. Es gibt sieben Ebenen die nochmals

in sieben Zonen unterteilt sind, so dass insgesamt 49 qualitativ unterschiedliche Zonen zur Verfügung stehen. Diese Zonen besitzen keine Abgrenzung, sie haben einem Verlauf von lichtestem Weiß bis zum dunkelsten Farbton. Wir bewegen uns intuitiv zu der für uns richtigen Zone auf der richtigen Ebene, die genau unserer Seelenschwingung entspricht. Jede andere Zone - ob höher oder tiefer - würden wir vor Schmerzen nicht ertragen.

In den höheren Zonen würde es unermesslich starkes Licht und Energie sein, in den tieferen Zonen die starken niederen Energien und schlimmen Gefühle. Es gibt keine Mauern oder Grenzen die das Verlassen oder Eindringen in eine andere Zone oder Sphäre verhindern würden. Dies ist auch nicht notwendig, wir können ja nur an dem einen von uns selbst gewählten Platz existieren. Das bedeutet aber auch, dass wir im Jenseits nur eine Umgebung ertragen können, die die gleiche Schwingung wie wir aufweist. Ob es einen geographischen Ort von Himmel und Hölle gibt, dazu liegt mir keine konkrete Information vor. Doch ist es nicht auszuschließen, dass sich dieser Bereich in den Astralspären um die Erde befindet. Das jedoch, was uns von Kindheit an unter „Himmel“ und „Hölle“ vermittelt wurde, gibt es nicht. Allerdings kann der im Jenseits von uns gewählte Platz durchaus die Qualität besitzen, die wir unter dem Begriff „Himmel“ oder „Hölle“ kennen.

Hierzu ein kurzer Bericht aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung, vom 5. August 1999:

Rom, Papst: auch das Fegefeuer existiert

*Nach den Worten von Papst Johannes Paul II. gibt es nicht nur das Paradies und die Hölle, sondern auch das Fegefeuer. Aber auch dies sei kein realer Ort, ... Das Fegefeuer sei eher als Seelenzustand nach dem Tod zu verstehen,... Der Weg zur Glückseligkeit im Paradies erfordere „vollständige Läuterung“. Dabei könnten Gebete der Lebenden helfen.*

In wie weit Gebete dem hinüber Gegangenen helfen oder auch hinderlich sein können, darauf werde ich später noch eingehen.

Wir werden also im Jenseits zu dem hingezogen das die gleiche Schwingung wie wir besitzt, zu Leuten wie wir. Das heißt vereinfacht ausgedrückt, wenn wir zu Lebzeiten einen ekelhaften Charakter hatten, werden wir auch ekelhafte Gestalten in unserer Umgebung vorfinden. Nach irdischen Begriffen kann unsere neue Umgebung durchaus Himmel oder Hölle entsprechen. In dem Bereich, den wir als Himmel bezeichnen herrschen irdische Formen vor: Tiere, Landschaften, Gebäude Gärten und Seen. In den niederen Sphären dagegen ist dies eine düstere, unangenehme Umgebung mit allen vorstellbaren destruktiven Erscheinungsformen. Das so genannte „Tor zum Himmel“ finden wir auf der dritten Ebene, in der ersten Zone. Einige Menschen werden nach ihrem Tod enttäuscht sein, haben sie doch gehofft in eine höhere Ebene zu gelangen. Es ist vielen nicht bewusst, dass allein durch die Tatsache, dass sie gestorben sind, kein Heiliger aus ihnen geworden ist.

Ich denke, dass die Ebene, die von der Kirche als Fegefeuer bezeichnet wird, für uns durchaus noch die Qualität eines Himmels haben kann. Im wirklichen Himmel, um diesen Begriff weiter zu verwenden, sind hoch entwickelte Wesenheiten, wie zum Beispiel Jesus und Buddha, die sich normaler Weise nicht mehr in körperlicher Gestalt zeigen, sondern als Farben und Leuchtkraft die ihrem Wesen entsprechen. Nicht alle hochentwickelten Wesenheiten des Himmels müssen im Laufe ihrer Existenz auf der Erde inkarniert gewesen sein. Sie haben in ihrer unendlich langen Existenz uns Menschen immer nur pure Liebe und Verständnis angedeihen lassen. Ihre Bemühungen gelten nach wie vor uneingeschränkt unserer geistigen Entwicklung. Hochentwickelte Wesenheiten kennen ihre Vergangenheit und auch ihre Zukunft und richten ihr Handeln danach aus.

Im Jenseits müssen wir uns unsere Lehrer selbst verdienen. Das heißt: Wir müssen Kraft und Willen aufbringen und an unserer Entwicklung weiter arbeiten, sofern wir daran interessiert sind. Ohne Anstrengung gibt es auch „drüben“ keine Weiterentwicklung. Jedoch gibt es einen bedeutenden Unterschied. Im Jenseits sind wir frei von finanziellen und



emotionalen Bindungen und können uns voll auf unsere Erholung oder Weiterentwicklung konzentrieren.

Auf eines möchte ich mit allem Nachdruck hinweisen, es gibt keinen rächenden Gott. Und vor allem keinen, der Katholik oder Moslem ist, oder sonst eine Religion für sich in Anspruch nimmt. Es gibt nur einen Gott. Auch ist auf der anderen Seite nicht von Schuld die Rede. Alle unsere Taten sind uns schon vergeben, vorausgesetzt wir haben in unserem Innern erkannt, dass dieses oder jenes Handeln nicht richtig war und wir es aufrichtig bereuen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir sofort eine weitere Zone oder Ebene emporsteigen dürfen.

Zu Beginn wurde das Thema Nah-Tod-Erfahrungen behandelt und was Betroffene dabei erlebt hatten. Diese Berichte endeten alle an einer Barriere. Diese Barriere können nur diejenigen überschreiten, für die die Zeit ihres irdischen Lebens abgelaufen ist. Die nächste brennende Frage die sich uns dann stellt ist: Was erwartet uns hinter dieser Barriere, dieser imaginären Linie? Wie geht es da drüben weiter? Kann überhaupt jemand davon berichten?

\*\*\*

***Finanzieller Ausgleich***

Ich bitte den Leser entsprechend seiner Wertschätzung und seinen finanziellen Möglichkeiten mir einen materiellen Ausgleich zurück fließen zu lassen. Auch ein kleiner Betrag ist willkommen.

Sie können hierzu an:

***Peter Prestele***

***IBAN: DE48 7305 0000 0190 6741 01 bei der Sparkasse Neu-Ulm***

***SWIFT-BIC: BYLADEMINUL***

oder unter Verwendung von ***PayPal*** und Angabe meiner E-Mailadresse: ***prestele.universe@online.de*** mir einen finanziellen Ausgleich zukommen lassen.



Die Weitergabe dieses eBooks ist erwünscht!

**[www.real-universe.net](http://www.real-universe.net)**